



LENNÉAKADEMIE
für Gartenbau und Gartenkultur

Die grüne Seite Die grüne Seite

Kolumne 9/25

Liebe Mitglieder, Freunde und Begleiter der Lenné-Akademie,

„Wenn du einen Garten und eine Bibliothek hast, wird es dir an nichts fehlen.“ (Cicero/Thöne)
Ein Gläschen Rotwein könnte noch dabei sein. Eine schöne Kolumne hat uns Gaby Thöne wieder geschrieben, herzlichen Dank.

Ich bin auch mit einer großen Schultüte in der Joachimstaler Straße am Ku'damm eingeschult worden. Heute gibt es das schöne Klinkerbauwerk noch als umgebautes Ku'damm Hotel.
NS: Erstmals blüht in diesem Jahr in meinem Garten eine ältere Lenné-Rose zum zweiten Mal.

Viel Freude und Spaß beim Lesen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr/ Euer

Hans-Jürgen Pluta

LAGG-Vorstandsvorsitzender

Eene, mene, meck.

Von Boomern und sonstigen Zeitgenossen

„Meine war grün mit vielen Maikäferbildchen, die meine Mutter draufgeklebt hatte“, rufe ich mit kindlich schriller Stimme, über die ich mich selbst erschrecke. „Und meine war rot, weil das fürn Junge richtig ist, sagte mein Opa“, ereifert sich Bernie gleichermaßen. „Ick habs total verjessen“, schrunzt Fritzi und schaut gelangweilt in ihr Limoglas. „Wie kann ma det verjessen? Also ick hatte son Monstrum aus Packpapier, halber voll mit zerknülltem Zeitungspapier un obendruff n paar schrumpelige Äppel, n olles Federmäppchen un n paar steinharte Kekse. Wir hatten ja nischt“, offenbart Elly. „Na, dagegen gings ja sogar mir besser! Ich weiß zwar auch nicht mehr, wie meine Tüte aussah, aber an den Inhalt, da erinnere ich mich noch ganz genau! Das waren Schokoladenriegel und Kaugummistreifen und an manchen hing noch der kleine weiße Fallschirm. Das stammte alles aus Rosinenbomben. Mein älterer Bruder Manfred hat mir



seine ‚Beute‘ großzügig überlassen, damals während der Luftbrücke“, Professor Mehrsteins Augen füllen sich hinter seiner Brille mit Tränen.



Wie kamen wir diesmal eigentlich ausgerechnet auf das Thema ‚Schultüte‘? Das lag wohl daran, dass Fritzi berichtete, dass ihre ‚Kleene‘ jetzt in die Schule kommt und die sich son ‚Spießerkram‘ wünscht, wie Fritzi den obligatorischen Süßigkeitsbehälter für ABC-Schützen und -Schützinnen abfällig bezeichnet. „Hör ma, det musste schon machen, sonst is det Kind von Anfang an ausgeschlossen aus de Jesellschaft!“, echauffiert sich Elly und haut auf die Platte unseres Stammtischs. „Da muss ich Elly wirklich recht geben. Aus pädagogischer Sicht wär das ...“, weiter kommt der Professor mal wieder nicht. „Tüte, ick hör immer nur Tüte! Det is doch sowat von ejal! Meine Jöre jehört zur ‚Generation Alpha‘ und die wächst ungebremst in ein total kaputtes Klima rein, während sie noch vorm Touchscreen sitzt un davon träumt, det se eines Tages sonstewo all die Dinos un Schmetterlinge in echt sehen wird. Aber das auch nur dann, sagt sie, wenn nich vorher Krieg is. Un Rente bekommt se wahrscheinlich auch nich, hat se ihrer Freundin neulich schon ma vorsorglich gesteckt.“ „Na, noch ist es aber nicht so weit, erstmal geht es ja um die besagte Tüte!“, lächelt der Professor altersweise und erntet dafür von Fritzi ein gezeichnetes „Typisch ‚Generation Silent‘, immer alles schön untern Teppich kehren, A-backen zusammenkneifen und hübsch dankbar sein für alles!“

„Puste dir ma wieder ab, Fritzi! Ick weeß doch, det ihr jerade alle Mann nur uns, de Baby-Boomer, uff m Kieker habt. Wir solln doch an de ganze Misere schuld sein, weil wir soville sin un so wenich für Nachwuchs jesorgt ham, wir ollen Ejoisten!“, posaunt Elly und schaut mich dabei vielsagend an. Der Professor bläst ins gleiche Horn:“ Stimmt aber auch! Eure Kohorten haben den Generationsvertrag nicht erfüllt!“ „Dafür habt ihr das aber im Übermaß getan“, belle ich zurück. „Ma halblang! Det se mir zu de ‚Boomer‘ rechnen is echt Quatsch. Abba sone wie du, da is det is schon okay. Butter bei de Fische: Haste dir schon überlecht, wo de dein ‚soziales Pflichtjahr‘ abscrubben tust? Oder haste etwa in de ‚Sperma-Lotterie‘ jewonnen un jeerbt un schlürfst künftlich - eene, mene, meck - deinen ‚Sex on the Beach‘ in de Karibik?“ Mir bleibt die Spucke weg, muss ich mir das ausgerechnet von Elly sagen lassen, die ich immer in Schutz genommen habe – bis jetzt jedenfalls...

Bernie springt mir schnell zur Seite: „Wie das mit meiner Rente wird, weiß ich als Vertreter der ‚Generation X‘ aber auch noch nicht. Ich hör immer nur Gejammer von ‚Boomern‘, ‚Alpha-Männchen und Weibchen‘ und bald auch von den ‚Beta-Kids‘. Das stinkt mir schon gewaltig. Wenn ich so denke, als ich gerade eingeschult wurde ist das mit Tschernobyl passiert. Meine Eltern wollten damals auswandern, nur wohin, das wussten sie nicht... Und ihr komischen ‚Millennials‘ [Bernie deutet auf Fritzi], ihr meint, bloß weil ihr ‚Digital Natives‘ seid, wärt ihr overschlau und könnt auf alle anderen herabsehen, ihr ach so armen Opfer!“ Au weia, Fritzis Gesicht ist mit einem Mal genauso rot wie ihre Rastalocken. Wie gut, dass ein rettender Engel auf uns zuschwebt und fragt, ob wir noch was bestellen wollen. Nein, aber die Rechnung bitte. Der kellnernde Engel versteht die Welt nicht mehr. Wir auch nicht, aber für heute haben wir echt keinen Bock mehr darauf.

Während ich in meinen vier Wänden noch über unseren verkorksten September-Stammtisch den Kopf schüttele, da ploppt eine WhatsApp auf mit nem Bild von einer Schultüte, die Fritzi ihrer Kleinen gerade gekauft hat: qietschpink mit einem fliederfarbenen Einhorn drauf. Die Geschichte wird also weitergehen, das scheint sicher. Irgendwie.

Ein Satz von Cicero kommt mir in den Sinn: ‚Wenn du einen Garten und eine Bibliothek hast, wird es dir an nichts fehlen.‘ Na gut, ein paar Blümchen und ein gutes Buch tun es auch, übe ich mich als unersättliche Boomerin in Demut...Okay, ein Gläschen Rotwein dazu wäre nicht schlecht. Und mal sehen, ob wir noch

was von diesem wahnsinnstollen Trüffelcamembert im Kühlschrank haben. Ich muss mal gleich nachschauen. Bevor ich es aber vergesse, möchte ich Ihnen einen traumhaften September wünschen, in dem Sie die schönen Seiten des Lebens wieder spüren und zwar völlig unabhängig von jeglicher persönlicher Kohortenzugehörigkeit.

Herzlichst

Ihre Gabriele Thöne.



Fotos: Pixabay.

Unsere Arbeit wurde durch eine Spende der Firma Texas BioGold und Energiewert unterstützt. Ausgezeichnet 2022 mit dem Innovationspreis der Lenné-Alademie.

